

Wort und Antwort

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **55 (1999)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu Heft 6/98: Briefkasten

«An» oder «zu Weihnachten» in Österreich?

Zur Frage, ob der Ausdruck «an einer Messe» korrekt sei, wird erläutert, dass in der Schweiz und in Österreich «an» auch in Wendungen gebraucht wird, in denen standardsprachlich keine oder eine andere Präposition üblich ist. Die angeführten Beispiele scheinen mir jedoch für Österreich nicht ganz zuzutreffen. Laut Jakob Ebner, «Wie sagt man in Österreich?» (Duden-Taschenbuch, 3. Auflage, 1998, S. 367) steht «zu österr. zur Angabe eines Zeitpunktes, besonders eines Festes, z. B. zu Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Silvester, Neujahr, Jahreswechsel, Floriani, Josefi usw.» Auch im Duden-Universalwörterbuch steht unter dem Stichwort «Weihnachten»: «(bes. nordd. u. österr. :) zu W. / (bes. südd. :) an W. wollen sie verreisen.» Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass dem Wiener der Gebrauch von «an Weihnachten» fremd ist. Es wird allgemein «zu Weihnachten» gesagt und geschrieben.

Rudolf Ilger, Wien

Zu Heft 4/99: Angelo Garovi: Nationale schweizerische Varianten im Duden

Kein Ausweiten der Helvetismen

Der Verfasser vermerkt in seinem Artikel mit einem gewissen Stolz, der Dudenausschuss des SVDS habe rund 300 neue Wörter nach «Mann-

heim» weitergeleitet. Nach meiner Beurteilung ist dies ein Weg in die falsche Richtung. Es sollte eher eine Verminderung denn eine Ausweitung der so genannten Helvetismen angestrebt werden.

Es geht nicht darum, altes schweizerisches Volksgut zum Verschwinden zu bringen. Aber es kann doch nicht sein, dass in den Duden auch noch Dialektwörter aufgenommen werden, die womöglich nicht einmal gesamtschweizerisch gebräuchlich sind (Beispiel *Samichlaus*, in Basel nicht gebräuchlich!). Oder Fremdwörter wie *Caquelon* und *Rendement* oder Ausdrücke wie *Natel*, welche durch die technische Entwicklung vielleicht schon bald wieder verschwunden sein werden.

Ich beobachte im Alltag und im Beruf die Bereitschaft, sich eine einheitliche Schriftsprache, die im ganzen deutschen Sprachgebiet verstanden wird, anzueignen. Dies ist vermutlich eine Folge verschiedenster Einflüsse: Fernsehen und Internet, die Zunahme grenzüberschreitender privater und geschäftlicher Kontakte, vermehrte Reisen nach Deutschland, die Zunahme der Zahl von Bundesdeutschen in Betrieben, Verwaltung und Schulen. Ich finde, dass diese begrüßenswerte Entwicklung nicht durch das akribische Sammeln von und Festhalten an schweizerischen Ausdrücken behindert werden sollte.

Roland Breitmaier